

Clemens Strauss

Von: Clemens Strauss <clemens.strauss@kfunigraz.ac.at>
An: Abwa, Sari <sari_abwa@at.rolandberger.com>; Astner, Bernhard <b.astner@hba.at>;
 Ausserer, Horst <nora@sbox.tu-graz.ac.at>; Bamberger, Martina
 <martina.bamberger@kfunigraz.ac.at>; Bergmann, Andreas
 <AndreasBergmann@Yahoo.com>; Boulmé/Radlberger <fb@mol.univie.ac.at>; Corti,
 Antoinette <antoinette.cortiallecatene@kfunigraz.ac.at>; Dennig, Wenzel
 <wenzel.dennig@kfunigraz.ac.at>; Eder, Sigrid <si.eder@kfunigraz.ac.at>; Erker, Beatrice
 <beatrice.erker@dbv.at>; Eustacchio, Andreas <andreas.eustacchio@kfunigraz.ac.at>;
 Fabiani, Georg <gfabiani@sbox.tu-graz.ac.at>; Fallenboeck, Markus
 <markus.fallenboeck@kfunigraz.ac.at>; Froehlich, Richard <hilarius@orgc.tu-graz.ac.at>;
 Griss, Peter <pgriss@hotmail.com>; Gruendler, Joachim <jogl@eunet.at>; Hackl, Patrick
 <pat@sbox.tu-graz.ac.at>; Haller, Peter <peter.haller@magnet.at&g
Gesendet: Mittwoch, 29. September 1999 17:02
Betreff: DattiSports - Verabschiedung eines Freundes

DattiSports - DattiSports - DattiSports

VERABSCHIEDUNG EINES FREUNDES

Amerika, du hast es besser. Früher bereicherte deine Humanressourcen noch der wahnwitzige Furor eines Kurt Schickelgruber um Kultur- und Wissensträger wie Einstein, Schönberg & Co. Heute ist es eine zumal hierzulande nicht enden wollende wirtschaftliche und kulturelle Baisse, die deine "Statue of Liberty" weiterhin Zuwanderer aus aller Herren Länder begrüßen lässt, deren fruchtbare Tätigkeit dich auch im 21. Jahrhundert ganz rechtschaffen virebringen wird - unter ihnen bald schon ein Mann, dessen Freigeist das gute, alte Europa - mit seinem bisweilen provinziellen Mief - offenbar zuletzt als allzu beengend empfand und es gegen die Streets und Avenues von NYC austauschen will.

Was Wunder! Hat doch dieser Mann, dem hier einige jubelnde Worte gewidmet seien, von Geburt an seine Wurzeln in einem österreichischen Städtchen namens Leoben, das ja noch als einer der rückständigsten Krake der Alten Welt gelten kann. Getrost kann man behaupten, dass das beste Produkt dieser Ansiedlung unser Jubilar selbst ist. Hier gebar ihn kreißend seine tapfere Mutter, noch nichts davon ahnend, welch teures Geschenk sie unter Schmerzen der Stadt, dem Land machte.

Doch was seine eigene Wurzeln strahlend überragt, muß sie auch ausreißen. Nicht treulos, aber eigenwillig. Und so auch hier: Von diesem Städtchen, wo man nach wie vor mit vorsintflutartigen Methoden minderwertigen Stahl produziert, wo ein Bier gebraut wird, das - obzwar regional geschätzt und weidlich konsumiert - mit internationalen Weltmarken gleichwohl nicht mithalten kann, wo Ampelphasen ungleich länger geschaltet sind als anderswo, von dort also zieht unser Held aus, um sich die Neue Welt zu erobern.

Zurück bleibt neben einer verwaisten Haufe von Freunden und Verehrerinnen, unter ihnen auch der Verfasser dieser Zeilen, zuvörderst einmal das weithin sichtbare Werk unseres Jubilars - ein Opus, das die Nachwelt - wie wir zu vermuten haben - eines Tages als des Meisters "Europäische Schaffensperiode" klassifizieren wird. Das Feld wissenschaftlicher Betätigung unseres Jubilars spannte sich hier in der Tat so weit, dass man ihn, ohne zu übertreiben, als den - allenfalls neben Leibnitz - letzten großen General- und Humanisten bezeichnen kann.

Die Leistungen unseres Helden sind legendär und notorisch zugleich, sodass es hier ihrer Erwähnung kaum mehr bedarf. In diesem Sinne darf sich dieser kurze Beitrag darauf beschränken, auf ein einziges, freilich besonders bezeichnendes Exempel für das wissenschaftliche Ethos unseres Helden zu verweisen:

Noch wenige Monate vor dem großen Sprung nach Übersee galt unseres Helden wissenschaftliches

Interesse vordringlich dem Wasserhaushalt des menschlichen Körpers. So entwickelte er die Grundlagen für eine völlig neuartige Methode der menschlicher Flüssigkeitsaufnahme. Prinzip dieser von ihm sogenannten "isothermischen Hydrierung" ist die Abgleichung der Temperatur des Liquidsubstrats mit der Körpertemperatur. In selbstlosen Experimenten am eigenen Leibe führte der Jubilar diese Idee zur Serienreife, und erstmals am 17.4.1999 präsentierte er sie der Öffentlichkeit. Der Rest ist Geschichte.

Was nun? Nun zwingt dieser verwegene Held des Alltags uns herzlos, Abschied zu nehmen für noch ungewisse Zeit. Mit einem weinenden und einem lachenden, in beiden Fällen aber tränenden Auge rufen wir ihm nach: "Leb wohl!"

Rudi Pawlitschko, wir werden Dich vermissen.

On behalf of the staff of DattiSports

ein Freund

ps:

Rudolf Pawlitschko - ein verdienstvoller Förderer von DattiSports - verlässt Österreich noch Mitte Oktober 1999, um sich in New York City niederzulassen. Wer diese Figur von geradezu historischem Anspruch noch persönlich kennen lernen will, hat dazu zu Anlass des heurigen Schöckel Classic eine letzte Gelegenheit. Daher erfolgt dieser Nachruf schon jetzt.